

Pressemitteilung

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Im Rat der Kolpingstadt Kerpen

Jahnplatz 1

50171 Kerpen

Tel.: 02237/58394

Fax: 02237/58121

b90-gruene@stadt-kerpen.de

www.gruene-kerpen.de

Bürozeiten Mo-Do: 9:00-12:00

17. März 2026

Grüne Handschrift im Ausschuss sichtbar – Fortschritte bei Klimaanpassung und Biodiversität, Kritik an Glyphosat-Entscheidung

Der Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr und Umwelt der Kolpingstadt Kerpen hat in seiner heutigen Sitzung wichtige Weichen für die ökologische Entwicklung der Stadt gestellt. Aus Sicht der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen wurde dabei deutlich: Viele zentrale Projekte im Bereich Klimaanpassung, Entsiegelung und Biodiversität kommen spürbar voran.

„Der kommende Haushalt trägt eine klare grüne Handschrift – und das wird inzwischen von einer breiten Mehrheit im Ausschuss mitgetragen“, erklärt Annika Effertz, Fraktionsvorsitzende und stellvertretende Ausschussvorsitzende.

Zahlreiche Maßnahmen, die nun umgesetzt werden, sind über Jahre hinweg von der Verwaltung vorbereitet, fachlich begleitet und erfolgreich mit Fördermitteln unterlegt worden. Dazu zählen insbesondere Projekte wie "Plan grün", Projekte zur Entsiegelung von Flächen, zur Klimaanpassung im urbanen Raum sowie zur Stärkung der biologischen Vielfalt.

Ein herausragendes Beispiel ist das Projekt „Ökologische Trittsteine Kerpen – Stadtnatur vernetzen und Biodiversität fördern“, das inzwischen einstimmig beschlossen wurde. Ziel des von den Grünen beantragten Projekts ist es, innerstädtische Flächen ökologisch aufzuwerten und miteinander zu vernetzen, um Lebensräume für Insekten, Vögel und Kleintiere wie z.B. Igel und Amphibien zu schaffen und gleichzeitig zur Klimaanpassung beizutragen.

„Hier zeigt sich, wie moderne Stadtentwicklung funktioniert: Klimaschutz, Biodiversität und Lebensqualität werden gemeinsam gedacht – und mit Unterstützung von Fördermitteln konkret umgesetzt“, so Effertz.

Zugleich wurde im Ausschuss deutlich, dass sich das Verständnis von Umweltpolitik grundlegend verändert hat:

„Umweltpolitik ist längst kein Nice-to-have mehr – sie ist aktives Krisenmanagement“, betont Effertz.

Deutliche Kritik üben die Grünen jedoch an der Entscheidung, das bisherige Glyphosatverbot auf städtischen Pachtflächen aufzuheben.

Die Fraktion hatte im Vorfeld intensiv das Gespräch mit der Landwirtschaft gesucht und die wirtschaftlichen Herausforderungen der Betriebe ausdrücklich anerkannt. Dennoch bleibt sie bei ihrer ablehnenden Haltung:

„Während wir im innerstädtischen Bereich gezielt in Biodiversität investieren, erlauben wir gleichzeitig auf unseren landwirtschaftlichen Flächen wieder den Einsatz von Totalherbiziden – mit teilweise bekannten, teilweise unbekannten Folgen für Gewässer, Nahrungsketten und die menschliche Gesundheit.“ sagt Dr. Jörg Restemeyer, Biologe und Ausschussmitglied.

Zusätzlich hatten die Grünen einen Ergänzungsantrag zur Überarbeitung der Vergaberichtlinien eingebracht. Dieser wurde jedoch von der Mehrheit abgelehnt. Nach Auffassung der Grünen wäre genau hier ein Ausgleich notwendig gewesen: „Wenn das Glyphosatverbot gestrichen wird, hätte gleichzeitig ein neues Gleichgewicht geschaffen werden müssen – eines, bei dem freiwilliger Verzicht und nachhaltige Bodenbewirtschaftung für Landwirte auch wirtschaftliche Vorteile bringen“, so Effertz.

Die Grünen hatten vorgeschlagen, längere Pachtlaufzeiten und gezielte Anreize für glyphosatfrei wirtschaftende Betriebe sowie nachhaltige Bewirtschaftungsformen stärker in den Vergabekriterien zu verankern.

„Diese Chance wurde leider verpasst.“ so Restemeyer.

Trotz dieser Kritik betonen die Grünen, dass der eingeschlagene Weg in vielen anderen Bereichen richtig ist:

Die zahlreichen Projekte zu Entsiegelung, Klimaanpassung und Biodiversität zeigen, dass Kerpen sich auf den Weg gemacht hat, Umweltpolitik konsequent umzusetzen.

„Viele dieser Projekte sind über Jahre hinweg von der Verwaltung entwickelt worden – das verdient ausdrücklich Danke und große Anerkennung“, so Effertz.

Die Grünen kündigen an, den Dialog mit der Landwirtschaft fortzusetzen. Ziel bleibe es, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Tragfähigkeit stärker miteinander zu verbinden.

Annika Effertz (Tel.-Nr. 0177/5612620)
Ruth Donner (Tel.-Nr. 0177/5775696)